

Prof. Dr. Günter Bergmann  
(1910-1998)

~ *Günter-Bergmann-Gesellschaft, e. V.* ~

Präsidentin: - Hildegard Bergmann, Philologin, Oberstudienrätin i. R.

Vizepräsidenten: - Alexander Graf zu Münster  
- Prof. Dr. Otto W. Wetzell

Ehrenmitglieder: - Dr. Arne Stakkeland, Norwegen  
- Noriko Kitano, Konzertpianistin, Dozentin Universität Münster  
- Prof. Toshiko Takeoka, Hochschule für Musik, Osaka / Japan

*Die Gemeinnützigkeit der Günter-Bergmann-Gesellschaft ist vom Finanzamt anerkannt.*

[www.bergmann-komponist.de](http://www.bergmann-komponist.de)

*Hildegard Bergmann – Hermannstr.35 – 48151 Münster, E-Mail: [hildegard@bergmann-komponist.de](mailto:hildegard@bergmann-komponist.de)*



## Harmonice Mundi Iovis

Die Jupitermonde Io, Europa, Ganymed und Kallisto auf ihrer Bahn

Orgelzyklus in fünf Sätzen

von

Günter Bergmann

Die Sätze:

1. Introduction
2. Nocturno
3. Rezitativ
4. Intermezzo
5. Mundus Iovis



*„Wer der Musik die Bahnen der Jupitermonde entnehmen kann,  
gewinnt die Genugtuung des Analytikers,  
dem erst die Kenntnis der Struktur den vollkommenen Genuss herbeiführt.“  
(Günter Bergmann)*

Von der **Astronomischen Gesellschaft** hatte der 70-jährige Universitätsprofessor der Mathematik und Komponist Günter Bergmann im Jahre 1980 den ehrenvollen Auftrag erhalten, zum 350. Todestag von Johannes Kepler eine Musik zu komponieren, die sich an dessen Gedanken der Weltharmonik orientieren und entsprechend seiner Auffassung Bahnverhältnisse im Planetensystem in Tonfolgen einer Konzertmusik umsetzen sollte.

Der seriöse Anlass, das Gedenken an Kepler und dessen Bestreben, in den Bahnen der Planeten die Harmonie zu erkennen, gebot es, eine Musik zu komponieren, die engeren Bezug zur astronomischen Wissenschaft besitzt als andere Werke mit astronomischem Titel. Mit dem ehrgeizigen Ziel, astronomische Informationen in künstlerischer Verkleidung hörbar zu machen, werden erstmalig konkrete Daten aus dem kosmischen Geschehen verschlüsselt in die Tonfolge einer Konzertmusik übertragen. Fakten aus der Wissenschaft werden präzise in Töne umgesetzt.

Mit mathematisch exakt errechneten Proportionen beschreibt Bergmann in seiner Komposition die Umlaufzeiten der vier größten Jupitermonde. Ihren Bewegungsablauf verdeutlichen künstlerisch gestaltete Signale und ermöglichen so die „hörbare Beobachtung“ der genauen Positionen von Io, Europa, Ganymed und Kallisto beim gemeinsamen „Reigen“ um ihren Planeten.

Auch wer kein Astronom ist, kann hier den Lauf der vier größten Jupitermonde Io, Europa, Ganymed und Kallisto verfolgen. Die exakte Ortung dieser Gestirne wird auf akustischem Wege ermöglicht durch spezifisch rhythmische Wendungen, Leitmotive und melodiose Eigenarten. Die Entschlüsselung und detaillierte Erläuterungen sind den Noten vorangeschickt.

*„In einer einmaligen Verbindung von Musik und Astronomie  
ist dem Komponisten und Mathematiker Günter Bergmann  
die Verschmelzung der Gesetze der Musikästhetik mit denen des Kosmos gelungen.“*

Der Hörer braucht sich aber nicht zu mühen, den Lauf der Gestirne in Gedanken zu verfolgen: Wie üblich kann er sich dem einfachen musikalischen Genuss hingeben. Unvoreingenommen klingt der lyrische, polyphone Orgelzyklus wie „normale“, sehr klangschöne Orgelmusik. Selbst der Fachmann ahnt nichts von der lückenlosen Information über astronomische Daten, wenn er die Musik erstmalig hört und zuvor nicht eingeweiht wurde.

*„Die Harmonie der Sterne ist die Nahtstelle  
zwischen Naturwissenschaft, Musik und Religion.“ (Günter Bergmann)*

Die Komposition ist den Astronomen Prof. Dr. **Hilmar Duerbeck** und Prof. Dr. **Waltraut Seitter** gewidmet.

"Harmonice Mundi Iovis - Die Jupitermonde Io, Europa, Ganymed und Kallisto auf ihrer Bahn" wurde von **Winfried Berger** am 22. September 1980 in der Petrikirche, Münster, **uraufgeführt**.

Auf vielfachen Wunsch wurde ein ausführlicher **Vortrag**, den der Komponist vor einem Konzert des Astronomischen Instituts der Universität Münster am 16. März 1981 im Landesmuseum gehalten hatte, **publiziert** (29 Seiten). Bezug: Hildegard Bergmann s. o.

Günter Bergmann im letzten Lebensjahr  
(Foto: Werner Eckhardt)



Am Abend nach einer Konzertaufführung seines Orgelzyklus durch **Andrea Bärenfänger** im Hohen Dom zu Münster am 17. Mai 1998 verstarb der Komponist.

**Winfried Berger** spielte den Orgelzyklus auf der 1981 erschienenen **LP** „**Die Harmonie der Welt des Jupiter**“ ein.

Das hier abgebildete **Schallplatten-Cover** „**Die Harmonie der Welt des Jupiter**“ wurde vom Komponisten selbst mit Buntstiften gestaltet.



Auf der Vorderseite sind angedeutet: Die vier größten Jupitermonde Io, Europa, Ganymed und Kallisto mit ihren Kreisbahnen. Diese Bahnen sind im Verhältnis ihrer Radien, die Monde selbst im Verhältnis ihrer Durchmesser angenähert wiedergegeben.

Die Schallplatte enthält auch Teile von Günter Bergmanns Klavierzyklus "Stationen - Musikalisches Tagebuch 1936-39". Darauf bezieht sich das Gesicht einer jungen Frau als Symbol der tiefen Bedrücktheit der Menschen. Im Hintergrund findet sich die Karte eines Teiles des Polnischen Reiches mit Markierungen der an seinen Grenzen aufmarschierten Armeen.

Der Orgelzyklus "Harmonice Mundi Iovis - Die Jupitermonde Io, Europa, Ganymed und Kallisto auf ihrer Bahn" wurde 1997 von **Andrea Bärenfänger** auf CD eingespielt. Studio 57, Düsseldorf

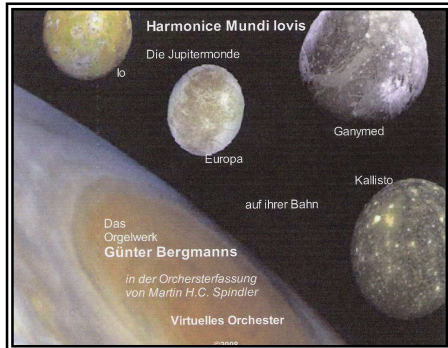


Die CD wurde 2003 bei Genuin Musikproduktion, Leipzig, neu aufgelegt (GEN- 03014).

Sie ist auch in der CD-3er-Box „Günter Bergmann: Musikalisches Gesamtwerk“ (GEN-03011) enthalten. Beides ist im Handel erhältlich und auch über Genuin-Musikproduktion, Leipzig, oder Hildegard Bergmann, Hermannstr. 35, 48151 Münster zu beziehen



Fassungen für **Gemischte Ensembles** (© 2008) und **Sinfonieorchester** (© 2009) des Orgelzyklus „Harmonice Mundi Iovis – Die Jupitermonde Io, Europa, Ganymed und Kallisto auf ihrer Bahn“ wurden von dem Musiker und Günter-Bergmann-Interpreten **Martin H. C. Spindler**, Norwegen, erarbeitet.



Nasa planetary photojournal 11/1997 NASA/JPL/DLR



Martin H. C. Spindler

Martin Spindler kommt der Idee und der musikalischen Ästhetik von Günter Bergmann in hohem Maße entgegen. Er wurde mit dem **Günter-Bergmann-Preis** ausgezeichnet.



Der Hagerer Künstler **Herbert Grawe** gestaltete zum Orgelzyklus „Harmonice Mundi Iovis – Die Jupitermonde Io, Europa, Ganymed und Kallisto auf ihrer Bahn“ ein **Triptychon** mit einer komplexen und präzisen astronomischen Aussage entsprechend dem musikalischen Vorbild. Wie der Komponist verbindet der Mathematiker, Musiker und Maler Herbert Grawe wissenschaftliche Exaktheit mit ästhetischer Ausführung.

**Triptychon**  
des Hagerer Künstlers **Herbert Grawe**  
Original: 200 x 100 cm      © 2010



Er wurde mit dem **Günter-Bergmann-Preis** ausgezeichnet.

In das Jahr 2010 fiel der **100. Geburtstag** von Günter Bergmann. Aus diesem Anlass fanden im Jubiläumsjahr **25 Konzerte** zu Ehren des Komponisten statt.

Posthum wurde der Orgelzyklus in öffentlichen Konzerten auch in **Norwegen, Dänemark, Irland, Frankreich, Spanien, Lettland, Litauen, Japan, den USA und Australien** aufgeführt.